

# Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
in letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt.

Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.80  
(ohne Trägerlohn oder Postgebühren)  
Insertionspreis pro sechsstelliger Pettizelle 20 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl  
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Essene in Oestrich.

Seitensprecher No. 88.

Grösste Abonnentenzahl in  
Oestrich-Winkel u. Umgebung.

No 18

Dienstag, den 11. Februar 1919

70. Jahrgang

## Umtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die Inhaber der bis zum 14. November ausgetretenen Kriegsgeldbescheide über gemäß § 3 Nummer 1 und 2 des Kriegsgeldgesetzes vom 13. 6. 1873 in den Monaten Juli bis November 1918 gewährte Kriegsgeldleistungen im Regierungsbezirk Wiesbaden werden hiermit aufgefordert, die Vergütungen bei der Regierungshauptkasse bezu. den zuständigen Kreisstellen gegen Rückgabe der Anerkennungsnote in Empfang zu nehmen.

Es kommen die Vergütungen für Naturalquartier, Stollung, Naturalverpflegung und Fourage in Betracht. Den in Frage kommenden Gemeinden wird von hier aus noch besonders mitgeteilt, welche Vergütungen Anerkennungsnote in Frage kommen und wieviel die Gutsinhaber betragen.

Auf den Anerkennungsnote ist über Betrag und Gutsinhaber zu quittieren. Die Quittungen müssen auf die Regierungshauptkasse lauten. Der Gutsinhaber hat mit Ende dieses Monats auf die Zahlung erfolgt gültig an die Inhaber der Anerkennungsnote gegen deren Rückgabe. Bei einer Prüfung der Legitimation der Inhaber ist die zahlende Kasse berechtigt aber nicht verpflichtet.

Wiesbaden, den 22. Januar 1919.

Der Regierungspräsident  
J. M. gez. v. Dandelshausen.

### Betr.: Festsetzung von Kleinhandelspreisen für Gemüse für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

In teilweiser Abänderung der in den Bekanntmachungen vom 26. November und 28. Dezember 1918 festgesetzten Kleinhandelspreise wird hierdurch bestimmt:

- Der Kleinhandelspreis für Spinat wird aufgehoben.
  - Die Kleinhandelspreise für folgende Gemüsesorten werden wie folgt festgesetzt:
- |                 |                  |
|-----------------|------------------|
| Weißkohl        | 20 Pfg. je Pfund |
| Wirsing         | 30 Pfg. je Pfund |
| Grünkohl        | 30 Pfg. je Pfund |
| gelbe Kohlrüben | 12 Pfg. je Pfund |
| weiße Kohlrüben | 11 Pfg. je Pfund |

Obige Bestimmungen treten 3 Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Zum Abdruck bleibt es bei den in der Bekanntmachung vom 26. November getroffenen Bestimmungen.

Frankfurt a. M., Wiesbaden, den 23. Januar 1919.

Regierungsstelle für Gemüse und Obst für den Reg. Bez. Wiesbaden

Der Vorsitzende:

Droegge, Weimer Regierungsrat.

H. W. 77. Auf Anordnung der franz. Militärbehörde wird

folgendes bekannt gemacht:

Es ist den Truppsoldaten, Grubenarbeitern streng verboten, Urkunden aller Art (Ausweise, Reisepässe usw.) oder Stempel nach dem vor-

schrittmäßigen offiziellen Muster anzufertigen.

Es wird außerdem darauf aufmerksam gemacht, daß allein die

zuständige Behörde die Formulare dieser Urkunden auszufüllen

berechtigt ist.

Jede Zuwiderhandlung ist strafbar.

Wiesbaden a. Rh., den 6. Februar 1919.

Der Landrat.

### Vertilgung der Raubennester.

Zur Vertilgung der Rauben ist es erforderlich, ihre auf den Obstbäumen und in den Höhlen vorhandenen Nester abzusuchen und zu vernichten. Es steht zu erwarten, daß die ob-

streichende Bevölkerung in ihrem eigenen Interesse schon der ersten

Anregung zur Entfernung der Raubennester bereitwillig nach-

kommen wird.

Damit indes das Eigentum der Sorgfältigen nicht durch die

Rückständigkeit der Gleichgültigen und Trägen Schaden leide, veran-

lasse ich die Herren Bürgermeister, alsbald in Gemeinschaft mit

dem Feldgericht unter Benutzung der Gemeindeführer und Räu-

schützen festzustellen, welche Bäume und Höhlen in der Gemarkung

von Rauben befallen sind und die Besitzer anzuordnen, die Ver-

tilgung der Rauben auf die oben angeführte Weise vorzunehmen.

Gegen Ende des Monats sind dann die Bäume und Höhlen

einer Besichtigung zu unterwerfen. Wo sich herausstellt, daß die

Besitzer jener Aufforderung nicht oder nur mangelhaft Folge ge-

leistet haben, können dieselben gemäß § 308 Nr. 2 des Reichsstraf-

gesetzbuches bestraft und außerdem mittels polizeilicher Zwangsver-

fügung gemäß § 133 des Landesverordnungsgesetzes vom 30. Juli

1883 angehalten werden, die angeordneten Maßregeln binnen zu

bestimmender kurzer Frist gründlich auszuführen, widrigenfalls dies

auf Kosten der Säumnisse geschehen werde. Ergibt eine Besichtigung,

daß die Anordnung nicht befolgt ist, so kann die Reinigung sofort

durch angemessene Leute bewirkt und die Kosten von dem Be-

tragszwangsweise eingeklagen werden. (Bergl. meine allgemeine

Verfügung vom 1. Juli 1886 2 2012.)

Wiesbaden a. Rh., den 3. Februar 1919.

Der Landrat.

## Die deutsche Präsidentenwahl.

Die Weimarer Nationalversammlung ist augenblicklich die alleinige Inhaberin der ganzen Reichsgewalt. Wenn die Geschäfte des Reiches einer Persönlichkeit übertragen werden sollen, so muß dieser Amt des Reichsoberhauptes erst von der Nationalversammlung geschaffen werden. Diese verfassunggebende Volksvertretung kann gleichzeitig auch den ersten Inhaber dieses Amtes berufen. Daher ist in dem Entwurf der vor-

Reichspräsident von der Nationalversammlung gewählt

worden. Damit ist aber keineswegs entschieden, daß auch die künftigen Reichspräsidenten aus einer parlamentarischen Wahl hervorgehen sollen. Dieser Grundsatz auf dem demokratischen deutschen Thron wird ausdrücklich als Provisorium, als Lückenbüßer betrachtet. Er wird nicht auf eine bestimmte Zeit eingelegt, sondern sein Amt soll nach § 7 nur dauern, bis zum Amtsantritt des neuen Reichspräsidenten, der auf Grund der Reichsverfassung, d. h. der endgültigen, gewählt wird. Die künftige Ordnung der Dinge bleibt also auch in diesem Punkt offen. Insbesondere die Frage, ob das Reichsoberhaupt aus einer Parlamentswahl oder aus einer unmittelbaren Volkswahl hervorgehen soll.

Die ausländischen Republiken bieten uns für jeden Fall ein Muster. In Frankreich wird der Staatspräsident vom Kongress gewählt, d. h. von den Deputierten und den Senatoren in gemeinsamer Sitzung zu Versailles. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika geht der Reichspräsident aus der Volkswahl hervor; freilich nicht aus einer unmittelbaren Wahlstimme der Urwähler, sondern durch die Vermittelung von Wahlmännern (Electoren), die in den einzelnen Bundesstaaten ernannt worden sind.

Die Verschiedenheit des Wahlverfahrens schafft einen lebendigen Unterschied in der Würde und der Macht des Präsidenten. Das französische Staatsoberhaupt ist ein Geschöpf des Parlaments und hat von Amtswegen eigentlich nichts weiter zu tun, als gemäß den jeweilig wechselnden Tagesordnungen des Parlaments den jeweilig passenden Ministerpräsidenten zu benennen und ihm die Regierung zu übertragen. Wenn er einen weiteren Einfluß auf die Politik haben will, so muß er sich denselben durch seine persönliche Einwirkung verschaffen. Tagelang steht der amerikanische Präsident als Volkserwählter gleichberechtigt neben dem Parlament. Die Minister sind seine persönlichen Gehilfen, nicht die Beauftragten des Parlaments. Er braucht auch einer oppositionellen Mehrheit im Parlamente nicht zu weichen und hat ein gewisses Einspruchsrecht gegen Beschlüsse, die ihm nicht gefallen. Das amerikanische Vorbild empfiehlt sich also in der Hinsicht, daß eine Zentralgewalt mit mehr Kraft und Sicherheit geschaffen wird, die auch gegenüber zweifelhaften Beschlüssen der jeweiligen Parlamentsmehrheit ein gewisses Gegengewicht in die Waagschale zu werfen hat.

Andererseits ist das Wahlverfahren bei einer Volksabstimmung beschwerlich für die Wählermasse und schwierig in seiner Vorbereitung. In Nordamerika ist die Präsidentenwahl im wesentlichen ein Ringkampf zwischen den beiden großen Parteien, den Republikanern und den Demokraten. In Deutschland haben wir ein solches System von zwei parteipolitischen Halbgruppen noch nicht. Das Zwischenglied der Electoren würde bei uns in Erinnerung an die preussischen Wahlmänner wenig Anklang finden. Bei einer unmittelbaren Volksabstimmung dürfte man jedoch der Masse der Urwähler nicht mehr als zwei Kandidaten zur Stichwahl vordringen. Wer soll die Entscheidung über die Doppelkandidatur treffen, ohne daß sich die eine oder andere von unseren großen Parteien verweigert fühlt?

Wollten wir uns nun dem französischen Muster anschließen und dem Parlament die Wahl überlassen, so brauchen wir ein Seitenstück zu dem französischen Kongress. Aus der verfassunggebenden Nationalversammlung wird sich ein einfacher Reichstag entwickeln unter dem Namen des Volkshauses. Ihm soll nach dem vorliegenden Entwurf ein Staatenhaus zur Seite kommen, das bei unserer bundesstaatlichen Gliederung sein Daseinsrecht hat. Das Staatenhaus darf bei der hochwichtigen Wahl des Reichsoberhauptes nicht ausgeschlossen werden. Da es aber nur 50 bis höchstens 70 Mitglieder haben kann, läßt es sich nicht einfach mit dem Volkshaus zu einem Kongress vereinigen; die wenigen Duzenden von Staatsvertretern würden von den 421 Abgeordneten erdrückt werden. Ein vernünftiger Wahlkongress wäre also nur möglich, wenn das Staatenhaus zu diesem Zwecke durch weitere Vertreter aus den Bundesstaaten auf eine Stärke gebracht würde, die dem französischen Senat entspricht.

Das sind einige von den Dornen, die am Rosenstrauch der künftigen Präsidentenwahl sich zeigen werden. Die Nationalversammlung hat eine große Menge von politischen und technischen Schwierigkeiten zu lösen. Zu beneiden sind die Erwählten wahrlich nicht. Niederreihen ist schneller und leichter gemacht als Aufbauen. Das zeigt sich in vielen großen und in tausend kleinen Fragen.

### Zum Präsidenten der Nationalversammlung.

Wie man hört, wird die Wahl Dr. Davids ein Provisorium sein. Wenn die Sozialdemokratie den Platz des Reichspräsidenten und den Reichskanzler besetzt hat, wird Dr. David seinen parlamentarischen Präsidentenposten einem Vertreter des Zentrums, vermutlich Rehrbach, räumen. Die Volksstimmen der Nationalversammlung werden begleitet durch häufige Sitzungen der Fraktionen und Verhandlungen zwischen den einzelnen Fraktionen. Die Arbeitsbereitschaft des Parlaments wird erst hergestellt sein, wenn Mehrheitsfraktionen, Zentrum und Demokratie die einigende Platt-

form für eine gemeinschaftliche Übernahme der Regierungsgeschäfte gefunden haben. Das ist bis zur Stunde trotz aller gegenteiligen Nachrichten noch nicht der Fall. Es wird vielmehr noch weiter verhandelt.

### Die Fraktionsstärken.

Nach dem ersten Verzeichnis der Mitglieder der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung haben sich die Fraktionen in Weimar folgender Stärke angemeldet: Deutschnationale Volkspartei 42, Deutsche Volkspartei 21, Zentrum (und Bayerische Volkspartei) 88, Deutsche demokratische Partei 75, Unabhängige sozialdemokratische Partei 22, Sozialdemokraten 163 Mitglieder; als fraktionslos bezeichnen sich 10 Herren (4 Deutsch-Hannoveraner, 4 Bayerischer Bauernbunde, 1 schleswig-holsteinischer Bauerndemokrat, 1 braunschweigischer Landeswahlverbänder).

### Die Frauen.

Die Zahl der Frauen in der Nationalversammlung beläuft sich auf 36, davon gehören zur Deutschnationalen Volkspartei 3, zur Deutschen Volkspartei 1, zum Zentrum 6, zur Deutschen demokratischen Partei 5, zur Unabhängigen sozialdemokratischen Partei 2, zu den Sozialdemokraten 19. Die Unverheirateten haben übrigens den Sammelnamen Frau abgelehnt, wie beabsichtigt war, sondern wünschen Frauen genannt zu werden. Auch die Hinfügung ist befriedigend gelöst, alle Damen erscheinen in der Nationalversammlung hütlos. Interessant ist eine Uebersicht über den Beruf der Abgeordneten. Es sind ohne Beruf 11, Schriftstellerin 7, Lehrerin und verwandte Berufe 7, Sekretärin 6, Arbeiterin 3, Fürsorgerin 1, Vorsteherin eines Gewerkevereins 1.

### Der Flugdienst.

Der Flugpostdienst Berlin-Weimar, der bekanntlich seit dem 6. bis Mitte im Gange ist, arbeitet nach den bisherigen Erfahrungen gut. Die Flugzeuge haben bis jetzt bis zu 242 Briefsendungen und 60 Kilogramm Zeitungen auf einmal befördert. Die kürzeste Flugzeit betrug 1 1/2 Stunden.

### Ein 25-Milliarden-Kredit gefordert.

Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet, steht an erster Stelle auf einer der nächsten Tagesordnungen der Nationalversammlung das Rotagesetz für die vorläufige Reichsgewalt. Ist das Gesetz angenommen, so zuzufallen der letzte Rechtsgrund der Alliierten, die Regierung als nicht beglaubigt hinzustellen. Nicht minder wichtig ist die Kreditvorlage. Es sollen 25 Milliarden gefordert werden. Diese gewaltige Summe ist mit der Tatsache begründet, daß die Ausgaben des Reichshaushalts sich noch um ein Vielfaches über den Kriegszustand erhöht haben. In dem seit dem 9. November abgelaufenen Vierteljahr belaufen sie sich auf 12 Milliarden.

## Die Nationalversammlung.

### 2. Sitzung.

An den Tischen für die Reichsregierung und die Vertreter der Einzelregierungen: Ebert, Noske, Wissell, Erzberger, Schuler und andere.

Um 3 1/2 Uhr eröffnete Alterspräsident Pfann-

luch die Sitzung.

Eine Anzahl von Begrüßungstelegrammen und Adressen wird verlesen.

Alterspräsident Pfannluch: Wir treten in die

Tagesordnung ein: Wahl des Präsidenten, der Vice-

präsidenten und der Schriftführer.

Schriftführer Abg. Dr. Pfeiffer führt die Liste

beim Namensaufruf.

Alterspräsident Pfannluch verkündet das

Ergebnis der Präsidentenwahl. Von

den abgegebenen 398 Stimmen haben erhalten: Dr. Da-

vid (Mehrheitsfraktion) 374 (Beifall), Dr. Cohn (Unabh.

Soz.) 1, Dr. Heinke (Deutschnat. Volksp.) 1, Rehrbach

(Zentrum) 1. 22 Zettel waren unleserlich abgegeben.

(Zurufe: Alia, die Unabhängigen!)

Dr. David nimmt die Wahl an, dankt dem Al-

terspräsidenten für seine Tätigkeit und der Nationalver-

sammlung für das bewiesene Vertrauen. Er verspricht

sein Amt gerecht und unparteiisch zu verwahren. Ge-

waltige Aufgaben hatten unser Krieg und Revolution

haben das alte Regierungssystem zermürbt und zer-

trümmert. Der alte Bau ist zusammengefallen. Wir

wollen einen neuen errichten. Dieser Neubau soll ein

besseres, wohlmöglicheres Haus für unser politisches

Zusammenleben sein. An Stelle des früheren, auf Vor-

rechten Einzelner und der staatsbürgerlichen Bevorgung

aufgebauten Systems soll eine auf voller staats-

bürgerlicher Gleichberechtigung beruhende Demokratie tre-

ten. (Beifall) Demokratie, das war bis

vor kurzem in Deutschland noch ein recht überbeleb-

tes Wort. Es mag auch heute der einen oder den

anderen rückwärts gerichtet sein, den ein un-

begreifliches Gefühl beschleicht beim Anzuge dieses Wor-

tes. Und doch ist Demokratie der Ausdruck des höchsten

politischen Ideals. Die Demokratie legt, indem sie dem

Volke die Rechte der Selbstbestimmung gibt, auch die

hohe Pflicht der politischen Selbsttätigkeit jedem einzelnen

auf. (Sehr gut!) Das demokratische Recht des Einzel-

nen findet seine Grenze in dem demokratischen Recht



der Anderen. Nur bei gegenseitiger voller Achtung der demokratischen Macht kann ein solches Staatswesen gedeihen. Auch in diesem Hause muß diese Pflicht der Demokratie gelten. Dieses Haus soll eine Stütze des freien Wortes sein. Ein Präsident hat darüber zu wachen, daß dem so ist. Aber dieses Haus soll auch eine Stütze der freien Unterordnung des Einzelnen unter den Willen und das Wort der Gesamtheit sein. Lassen Sie uns alle bestreben, durch unsere Arbeit den Beweis zu erbringen, daß Deutschland ein für die Demokratie reifes Land ist. (Beifall.) Hart werden die Meinungen auseinandergeraten. Aber nie sollen wir vergessen, daß die Augen der Millionen, die uns hierhergefordert haben, ja die Augen der ganzen Welt, auf uns gerichtet sind, und seien wir uns auch dessen wohl bewußt: Nicht Worte nur erwartet unser in Not und Qual seufzendes Volk von uns, sondern Taten. (Lebhafte Zustimmung.) Nur durch rasches schöpferisches Wirken werden wir das Vertrauen reaktivieren, das man auf uns setzt. Redner spricht sodann über Elsaß-Lothringen. Als er die Hoffnung ausdrückt, die Vertreter Deutsch-Oesterreichs in nicht allzuferner Zeit als Kollegen in unserer Mitte willkommen heißen zu dürfen, antwortet das Haus mit lebhaftem Beifall und Händeklatschen. Dr. David schließt: So möge denn von Weimar eine Flamme ausgehen, die die Herzen unseres Volkes erwarmt, die seine Seele durchleuchtet in dieser düsteren Zeit nationalen und persönlichen Leidens, um mit neuem Lebensmut und neuer Kraft aus dem finsternen Tale der Gegenwart den Aufstieg zu finden zu einer lichteren und glücklicheren Zukunft. (Lebh. Beif.) Es folgt die Wahl von drei Vizepräsidenten mit gleichen Stimmen. Gewählt werden Abg. Fehrenbach (Ztr.), Kaufmann (Dem. Partei) und Dietrich (Deutschnall. Volkspartei).

Es folgt die Wahl von drei Schriftführern. Das Ergebnis wird in der nächsten Sitzung bekannt gegeben.

Nächste Sitzung Samstag 3 Uhr: Entwurf eines Gesetzes über die vorläufige Reichsgewalt. Schluß nach 5.30 Uhr.

### 3. Sitzung.

Präsident Dr. David eröffnete die Sitzung um 3.25 Uhr. Zunächst wurde eine Reihe weiterer Glückwunschkarten und Telegramme verlesen. Sodann wurde das Ergebnis der Wahl der Schriftführer bekanntgegeben. Gewählt sind: Richard Fischer (Rechtssozialist), Dr. Neumann-Hofer (Demokr. Partei), Stücken (Rechtssoz.), Dr. Pfeiffer (Zentrum), Kempe (Deutsch. Volksp.), Volz (Zentrum), Kallenberg (Deutschnall. Volksp.) und Frau Agnis (Unabhängig).

Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein. Staatssekretär Dr. Brenk ergreift das Wort zur Begründung des Gesetzes über die vorläufige Reichsgewalt. Er führte u. a. aus: Die Schaffung einer Verfassung für das Reich liegt Ihnen ob. Der Verus und die Vollmacht zur Schaffung dieser Verfassung liegen in der Souveränität der Nation. Deutschland wird ein Reich, regiert vom Willen des Volkes unter der Mitwirkung aller seiner Glieder. Wenn über manches Zweifel bestehen möge: die Förderung der Einheit ist die Forderung der ganzen Nation. Heute ein Volk nach schweren Kriegerleiden, nach dem Verlust eines der gewaltigsten Kriege der Weltgeschichte, ein Volk aber, dem die Art, wie es an der Front und hinten im Lande, diese schweren vier Jahre durchgemacht hat, das Recht gibt auch nach dem Verlust dieses Krieges vertrauensvoll in die eigene Zukunft zu blicken, auch gestützt auf die Leistungen und auf die Tüchtigkeit des Volkes an der Hoffnung festzuhalten, daß es auf diesen Sturz einen Aufstieg geben wird und geben muß, für den die Grundlagen zu legen, der hohe heilige und schöne Verus dieser Verfassung ist. (Lebh. Bravo!) Es bedarf das, was durch die Revolution geschehen ist, nunmehr der rechtlichen Ordnung und Fundamentierung durch diese hohe Versammlung. Das Reich als solches, die Gesamtheit der deutschen Nation, von der wir nach den Grundgedanken dieser Tage hoffen und erwarten dürfen, daß sie sich durch den Eintritt unserer deutschen Brüder in Oesterreich vervollständigen wird, ist der erste Gedanke, den wir in den neuen Zustand hinstellen. Auch in den Wirren der letzten Vergangenheit ist in allen Stürmen und Zwischenfällen, die mit dem revolutionären Zustand untrennbar sind, im großen und ganzen der ordnungsmäßige Gang der Geschichte im wesentlichen aufrechterhalten worden. Und ich glaube, an dieser Stelle den Kräften des Parlamentarismus, die sich ohne Rücksicht auf politische Überzeugungen in den Dienst der Aufrechterhaltung der vaterländischen Ordnung und der Erledigung der vaterländischen Geschäfte gestellt haben, Anerkennung aussprechen zu dürfen. (Beifall.) Der Staatssekretär begründet dann die einzelnen Punkte des auch von uns veröffentlichten Verfassungsentwurfes und schließt: Wie es bei einem Kompromißvorschlag nicht anders sein kann, wird das, was vorgeschlagen wird, weiten Teilen nicht gefallen, dem einen zu viel, dem andern zu wenig gebend. Das kann nicht anders sein; aber die Hoffnung möchte ich aussprechen dürfen, daß der Gedanke, der diesem Kompromißentwurf zugrunde liegt, der Gedanke der Vereinbarung, der Gedanke, auf dem Wege des möglichst geringsten Widerstandes dem neu zu schaffenden Deutschen Reiches sobald wie möglich eine anerkannte Regierung zu geben; daß dieser Gedanke auf allen Seiten dieser hohen Versammlung Anklang finden möge. Es wird zugleich der erste und wahrlich nicht bedeutungslosste Schritt zum Wiederaufstieg des deutschen Volkes sein. (Beifall.)

Vizepräsident Kaufmann: Wortmeldungen liegen nicht vor. Die erste Beratung ist geschlossen. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste Sitzung: Montag, den 10. Februar, nachmittags 3 Uhr: Zweite Beratung des Gesetzesentwurfes über die vorläufige Reichsgewalt. — Schluß nach 4 Uhr.

### Die neue Regierung.

Die interfraktionellen Besprechungen über die Besetzung der Regierungsposten dauern fort. Es heißt, daß die Rechtssozialisten jetzt neben dem Reichspräsidenten auch das Präsidium in der Rationalverwaltung besetzen wollen, sobald Dr. David sein Amt weiter behalten wird. Dem Zentrum ist dafür der Posten des Ministerpräsidenten angeboten worden. Die Personalfrage ist noch nicht entschieden.

### Zur Lage im Osten.

#### Deutsch-polnische Verhandlungen.

Bei den in den letzten Tagen mit Vertretern des polnischen Obersten Volksrates von Po-

len in Berlin gepflogenen Verhandlungen erklärte die preussische Regierung im Einverständnis mit der Reichsregierung, daß die durch die jüngste Entwicklung in der Provinz Posen entstandene Lage in keiner Weise den Entscheidungen des Friedenskongresses vorzugreifen vermöge, daß gemäß dem Waffenstillstandsvertrag im Osten die Reichsgrenzen vom August 1914 anzuerkennen seien, und daß innerhalb dieser Grenzen die staatliche Souveränität beim Deutschen Reich bzw. beim preussischen Staat liege. Infolge dieser Rechtslage hielt die preussische Regierung das Vorhandensein einer polnischen Armee unter polnischer Befehlsgewalt innerhalb der deutschen Reichsgrenzen für unmöglich und forderte ihre Auflösung. Ferner forderte sie die Wiedereinsetzung der preussischen Behörden, soweit sie an der Ausübung ihrer Amtstätigkeit durch die Polen behindert seien und erklärte, nur solche Behörden für zuständig ansehen zu können, die von der preussischen Regierung eingesetzt wären oder anerkannt würden. Der polnische Oberste Volksrat erkannte zwar den Rechtsprinzip der preussischen Regierung nach der formalen Seite hin an, erklärte aber, die daraus preussischerseits hergeleiteten Forderungen angesichts der tatsächlichen, durch die entstandene Bewegung eingetretenen Verhältnisse nicht erfüllen zu können, insbesondere schneide er die verlangte sofortige Waffenniederlegung ab. Statt dessen schlägt er vor, die Verhandlungen auf zwei Wochen zu verlagern und während dieser Zeit beiderseits die Kampfhandlungen einzustellen. Die preussische Regierung hat darauf im Einverständnis mit der Reichsleitung dem polnischen Obersten Volksrat mitgeteilt, daß die Einstellung der Kampfhandlungen nur unter der Bedingung bewilligt werden könne, daß keine polnischen bewaffneten Formationen innerhalb der deutschen Reichsgrenzen verbleiben.

### Die Bolschewisten.

Es sind über die Kräfteverhältnisse der Bolschewisten widersprechende Nachrichten verbreitet. Infolgedessen widersprechen sich auch die Auffassungen von der Gefahr, die der Bolschewismus für uns bedeutet. Von unterrichteten militärischen Stellen wird die Gefahr als sehr groß bezeichnet. Die Sowjetarmee ist durch den Terror, mit dem sie geleitet wird, zu einem starken Werkzeug der bolschewistischen Machthaber geworden. Es gehören ihr außer den bolschewistischen Elementen Mongolen, Kalmyken und Tataren des weiteren Ostens an, die sich als Soldaten haben anwerben lassen. Letztere dienen aus nationalen Gründen. Die Mannschaften werden durch den hohen Sold von durchschnittlich mehreren hundert Rubeln monatlich angelockt. Die Offiziere erhalten sehr viel mehr. Unter den Offizieren befinden sich sehr viele, die aus der zarischen Armee stammen. Sie werden zur Erfüllung ihres Dienstes durch teilsliche Mittel gezwungen, daß man ihre Familien als Geiseln gefangen hält und sie, wenn die Offiziere sich weigern, ihren Dienst zu verrichten, ohne Gnade erschießt. Trotz des darniederliegenden russischen Wirtschaftslebens verfügen die Bolschewisten über eine ausreichende Fabrikation von Waffen und Munition. Außer der uns entgegengesetzten Front ist die wichtigste bolschewistische Front diejenige zwischen Wolja und Don, welcher die russische Freiwilligenarmee gegenübersteht. Diese Freiwilligenarmee enthält in mehreren Divisionen ganze Regimenter aus Offizieren und Unteroffizieren. Es fehlt ihnen indes außerordentlich an Geschützen. Um so höher ist es zu bewerten, daß sie kürzlich einen großen Erfolg gegen die Bolschewisten erzielt haben, der sich auch sofort an der Ostpreußen gegenüberliegenden Front bemerkbar machte. Unserer 8. Armee stehen drei Sowjet-Divisionen gegenüber, unserer 10. Armee 30 000 Mann Sowjettruppen. An dieser Front ist ein Stillstand eingetreten. Einstweilen suchen die Bolschewisten dort sowohl in ihren eigenen Reihen, wo nicht alles stimmt, wie auch bei unsern Truppen durch verkleidete Agenten agitatorisch auf die Verbrüderung hinzuwirken, damit sie kampflös bis zur ostpreussischen Grenze vorrücken können. Die Auffassung, daß die bolschewistische Gefahr für Ostpreußen gering sei, ist falsch. Die bolschewistischen Truppen haben keinen Lebensmittelmangel, deshalb wird sie schon der Hunger über die ostpreussische Grenze treiben. Die übrigen Fronten der Bolschewisten sind von geringerer Bedeutung.

### Polen.

Die „Kordni Niszy“ meldet aus Warschau vom 4. Februar: Nach dem bisherigen Ausfall der Wahlen für die polnische Nationalversammlung wurden 480 Abgeordnete des Nationalen Blocks, 80 Sozialdemokraten und 12 Juden gewählt.

### Neue Unruhen in Berlin.

Samstag mittags 1 Uhr belagerten Regierungstruppen den Befehl, die Gegend zwischen dem Alexanderplatz nach dem Bahnhof Börse abzusperren und dort Hausdurchsuchungen nach Waffen vorzunehmen. Diesen Regierungstruppen leisteten in der Neuen Schönhauserstraße, Ecke Weinmeisterstraße und Münzstraße, „stehende Händler“ kräftigen Widerstand. Die Händler weigerten sich, die Straße zu räumen, worauf die Regierungstruppen in den Kampf eintraten. Kurz nach 1 Uhr fielen die ersten Schüsse. Bald darauf wählten sich die ersten Verwundeten im Blute. Bis gegen Abend waren fünf Tote und dreißig Verwundete gezählt. Die Gegner der Regierungstruppen erhielten von allen Seiten Zutritt. Sie gingen gegen die Regierungstruppen vor mit dem Rufe: Nieder mit den Muthunden Ebert-Scheidemanni! Gegen den späten Abend dehnten sich die Kämpfe aus. Es scheint, daß bis zum Alexanderplatz der Kampf sich ausdehnt. Der frühere Polizeipräsident von Berlin, Eichhorn, soll der Führer des neuen Putches sein.

### Allerlei Nachrichten.

#### Ein früherer Vorfrieden.

\* Amsterdam, 10. Febr. Nach einer Pariser Meldung ist man sich in den dortigen politischen Kreisen der großen Bedeutung der letzten Sitzung der Friedenskonferenz bewußt. Man will bestimmt wissen, daß die Präliminarien bereits Mitte oder Ende März beginnen und zur Vorlage an die Parlamente bereit sein sollen. Nach einem Pariser Blatt soll die von Deutschland zu zahlende Kriegsschadungssumme mehrere hundert Milliarden Mark betragen.

### Spartakus.

(b.) In dem Weinrestaurant Görtlich in Düsseldorf in der Graf-Adolf-Straße erschien Donnerstagabend gegen 8½ Uhr ein etwa 20jähriger Matrose. Im norddeutschen Dialekt gebet er sofort Feierabend. Von den wenigen anwesenden Gästen wurde dagegen Einspruch erhoben. Er wiederholte seine Aufforderung, indem er seinen Revolver zog. Hierauf erhielt er als Antwort von einem anwesenden Kellner eine Ohrfeige, worauf sich der Spartakist entfernte. Das Lokal wurde sofort vom Inhaber geschlossen. Nach etwa zehn Minuten erschienen von dem in der Nähe befindlichen Hauptbahnhof ungefähr 15 bis 20 mit Gewehren bewaffnete Spartakisten und verlangten Einlaß. Zwei von ihnen drangen von der Rückseite in das Lokal ein. Der vorher erschienene Matrose forderte die Anwesenden auf, die Hände hochzuheben, schob hierauf mit seinem Revolver auf den anwesenden Metzgermeister Schäfer aus Düsseldorf, welcher ins Herz getroffen, tot niederfiel. Der Inhaber, seine Frau und die Kellner wurden in der Nacht zur Wache der Spartakisten geführt und erst gegen 3 Uhr entlassen. Während dieser Zeit haben die in dem Weinstube anwesenden Spartakisten Küche und Keller des Weinrestaurants beraubt.

### Eine Einigung gegen die Ordnung.

In einer stürmisch verlaufenen Einigungsversammlung der beiden sozialdemokratischen Richtungen in Essen wurde die Notwendigkeit einer Einigung der sozialistischen Gruppe im Hinblick darauf als notwendig bezeichnet, daß die Truppen, die jetzt in Bremen eingetrückt seien, demnächst auch nach Düsseldorf und Essen marschieren würden. Dann müsse innerhalb 36 Stunden die gesamte Arbeit im Ruhrrevier lahmgelegt werden können. Nach langen Auseinandersetzungen ist ein geschlossenes Vorgehen der Mehrheits- und Unabhängigen Sozialisten bei den Stadtwahlwahlen auf der Grundlage vereinbart worden, daß jede Gruppe die Hälfte der Kandidaten stellt. Im übrigen sollten beide Gruppen sich zu einer Arbeitsgemeinschaft auf Grund des Erfurter Programms zusammenschließen.

### Bremen.

(b.) Die neue provisorische Regierung hat folgende Verfügung erlassen: Alle seit der Revolution auf Anweisung der Regierung Ebert-Scheidemann durch das Kriegsministerium erlassenen Verfügungen und Verordnungen, die von den bisherigen Machthabern nicht anerkannt wurden und deren Durchführung dadurch nicht vollzogen ist, treten unverzüglich in Kraft. Alle militärischen Stellen Bremens haben daher ohne Verzögerung alle Bestimmungen des Kriegsministeriums, die jetzt noch ihrer Gültigkeit haben, durchzuführen.

Die Werk-Aktiengesellschaft Weser ist ohne Widerstand der Spartakisten besetzt worden. Damit ist auch der ganze übrige Rest der Stadt Bremen, in dem sich nach die Spartakisten halten von den Truppen der Division Gerstenberg besetzt worden. Kämpfe haben in der Stadt nicht mehr stattgefunden. Doch haben Kanonenschüsse der letzten Tage viel Schaden in der Stadt angerichtet. Auch der Dom erhielt erhebliche Beschädigungen. Die Spartakisten haben anscheinend die Waffen zum größten Teil abgegeben. Ein Teil ist nach Norden abgewichen. Die Division Gerstenberg hat neue bedeutende Verstärkung erhalten. Auch auf den Anwerbsbüros hat sich eine große Anzahl Freiwilliger zur Aufnahme gemeldet.

Die Schäden der Beschleppung sind besonders in der Altstadt ziemlich bedeutend. Das Zentrum der Stadt hat weniger gelitten als angenommen wurde. Die genaue Zahl der Toten und Verwundeten steht noch nicht fest, jedoch zählt man bereits bis zur Erstämpfung des Überganges über die Große Baselerbrücke 14 Tote und 79 Verwundete, unter denen sich auch mehrere Zivilisten, die mit dem Kampfe nichts zu tun hatten, befinden.

### Der Papst und Frankreich.

(\*) Abt Demire, der unlängst vom Papste in Audienz empfangen wurde, erklärte in der französischen Presse über die Beziehungen Frankreichs zum Vatikan, der Papst sei von persönlichem Gelfe besetzt. Wenn die französische Regierung guten Willen zur Nachgiebigkeit zeigen wollte, könnte die Frage leicht zur Ausfriedensheit beider Teile gelöst werden. Es handele sich nicht um einen Gang nach Canossa, sondern um eine offene Beratung religiöser Fragen mit dem Papste.

### Erfurt.

Staatssekretär Noske hat an den Soldatenrat in Erfurt telegraphiert, daß es im strengsten Widerspruch zu den Anordnungen der Reichsregierung und der Landesregierungen stünde, daß in Erfurt tausende von Gewehren an die Zivilisten ausgeschüttet worden sind. Nach Ablauf von vier Tagen erwartet die Reichsregierung Bericht über die Frage der abgelieferten Gewehre. Der Staatssekretär hat seinen Zweifel darüber geäußert, daß, wenn die Entwarnung nicht zustande käme, die erforderlichen Maßnahmen veranlaßt werden müßten.

### Weil sie kein Geld mehr bekommen.

Großes Aufsehen erregte in Berlin die Mitteilung von einem Telegramm der Regierung an der Marine. Danach sei der Zentralrat der Marine im Reichsmarineamt von 25 auf 6 Mann ernannt. Vom 7. bis 13. März ab würden Gehaltszahlungen nicht bezahlt. Der Vertreter des Marine-Soldatenrates erklärte, die Matrosen würden nach den Stationen gehen und der Kampf würde an der Wasserkante von neuem beginnen.

### Tagesgeschichte.

#### Die Kohlennot.

#### Verbesserung der Wagengestellung.

In der Wagengestellung ist im Ruhrrevier in den letzten Tagen eine erhebliche Verbesserung zu verzeichnen. Während vor zwei Wochen täglich 15—16 000 der erforderlichen Waggonen fehlten, wurde dieses Minimum in den letzten Tagen auf 1500—1800 reduziert. Diese Verbesserung der Wagengestellung ist darauf zurückzuführen, daß die Abgabe von offenen Wagen an den Bergbau beendet ist; die Abgabe der anderen Wagen nimmt ihren Fortgang. Die Eisenbahnverwaltung hofft, daß die Verbesserung in der Wagengestellung anhalten wird; allerdings muß davor gewarnt werden, sich in dieser Hinsicht übertriebenen Erwartungen hinzugeben, weil die Knappheit an Lokomotiven ein erhebliches Hindernis für die rechtzeitige Auleitung der Wa-



an die einzelnen Becken und Hüttenwerke bildet. Die Kohlenverfrachtung auf dem Rhein-Herne-Kanal nach dem Westen konnte bisher mit 10 000 Tonnen täglich aufrechterhalten werden, während die Kohlenverfrachtung nach dem Dortmund-Ems-Kanal und weiter frachtend nach dem Ruhrort-Ems-Kanal und weiter wegen Frost eingestellt werden mußte. Die Zufuhr von Kohlen durch die Eisenbahn zu den Klippern in den Duisburg-Indurrier-Päfen bleibt weiterhin ungenügend.

#### Das Saargebiet.

Die Bremer Zeitungen aus M. e. h. melden, soll das Saargebiet wirtschaftlich und hinsichtlich seiner Versorgung mit Eisen- und Stahlwaren gleichgestellt werden.

#### Deutsches Entgegenkommen.

(tu.) Wie die Telegraphen-Union mitteilt, hat die deutsche Rassenstillstandskommission in Spaa der Entente angeboten, die in Konstantinopel durch Abbruch des Betriebes geführte Tunnelbahn durch Uebernahme eines in Deutschland fertig liegenden Abzuges wieder betriebsfähig zu machen.

### Aus dem besetzten Gebiete.

Mainz, 7. Febr. (Raubmord.) Donnerstag Nacht wurde der Zigarrenhändler Max Cassel in seinem Zigarrenladen in Mainz, Emmerichstraße 22, ermordet. Die Leiche wurde beraubt. Es ist anzunehmen, daß der Täter auch Zigaretten in größerer Menge und Lose verschiedener Art sich angeeignet hat.

Niederrad, 7. Febr. (Gefährdet und noch nicht anerkannt.) Ende September wurde im Mainz der Niederrad die Leiche einer unbekannten Frau gefunden. Anscheinend war die Unbekannte eine Gefährtin, sie war 1.55 Meter groß, schlank, dunkelblond und hatte graue Augen. Bekleidet war sie mit schwarzem, halblangem Mantel, dunkelblauem Rock, weißer Bluse, grünem und weißem Unterrock, weißer Unterwäsche, braunen Handschuhen und grauen Samaschen.

Von der Mosel, 7. Febr. (Weinbau.) Im Weingebietsbereich herrscht ziemlich Ruhe. Nur von Wirten wurden in letzter Zeit einige Einkäufe gemacht. Ein fester Preis besteht zurzeit noch nicht; die Preise schwanken von Tag zu Tag. Nach älteren Jahrgängen, von denen allerdings keine größeren Vorräte mehr am Lager sind, herrscht keine Nachfrage. Der Reue, von dem noch ansehnliche Quantitäten überall lagern, entwickelt sich von Tag zu Tag immer mehr zu einem vorzüglichen Qualitätswein. Trotz der nicht gerade günstigen Witterung ist in den Reben fleißig gearbeitet worden. Da jetzt genügend Arbeitskräfte vorhanden sind, steht die Winterschicht mit Zuversicht der kommenden Zeit entgegen.

Köln, 7. Febr. (Wahlstatistisches.) Die wahlstatistischen Feststellungen auf Grund der amtlichen Wahlergebnisse aus den einzelnen Kreisen des Bezirks Köln-Main haben das Ergebnis gehabt, daß — entgegen der bisher vorliegenden gegenteiligen Meinung — die Wahlbeteiligung bei den Männern stärker war als bei den Frauen. Letztere ist bei der erstmaligen Ausübung des ihr verliehenen neuen Wahlrechtes hinsichtlich ihrer Gesamtbeteiligung um mehrere Prozent hinter der Männerwelt zurückgeblieben.

### Lokale u. Vermischte Nachrichten.

#### 8-10 Grad Kälte.

[\*] Aus dem Rheingau, 10. Febr. „Wenn die Tage beginnen zu langen, kommt der Winter gegangen.“ Diese alte Regel kommt auch dieses Jahr wieder voll zur Geltung. Auf kalten Füßchen sind wir angeblickt, der alte, kalte Mann mit seinem Pelzmantel. Mit freigelegter Hand hat er der Natur ihr weißes Gewand geschenkt. In glühender Nacht liegen Wald und Fluß und das Himmelzelt weht mit unheimlicher Hand einen dichten Schleier darüber, durch den der Mond mit freundlicher Miene lächelt. Lange jedoch wird des Winters Nacht nicht mehr dauern. Mit warmem Wind läßt die Sonne bei Tag die winterliche Nacht und wie ein Frühlingshahn zieht durch die Natur. Des Dichters Worte behaupten doch stets ihr altes Recht:

Und dreht der Winter noch so sehr  
Mit trostigen Gedanken,  
Und streut er Eis und Schnee umher,  
Es muß doch Frühling werden.“

#### Postcheckkunden.

des Postcheckamtes Frankfurt a. M., die im besetzten Gebiet wohnen, kann auf Antrag für die Dauer der Besetzung des Verkehrs mit dem unbesetzten Gebiet ein Konto bei den Postcheckämtern in Köln oder Ludwigshafen eröffnet werden.

#### Verkaufsweg.

\* Erbach-Rheingau, 10. Febr. Das Wohnhaus von Herrn Christian Almeroth (früher Bismarck'sches Haus) in der Eberbachstraße ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Johann Busch über. Ferner verkaufte Herr Georg Weiss sein Wohnhaus in der Reugasse an Herrn Josef Dohn dahier. Preise sind bei beiden Objekten unbekannt.

#### Fahrraddiebstahl.

# Weissenheim 10. Febr. Am Donnerstag Abend hatte ein französischer Soldat vor dem Rathause, auf welchem er zu tun hatte, sein Fahrrad stehen lassen. Ein aus der Holländischen Wirtschaft kommender auswärtiger Schiffsman sah das Rad, schwang sich darauf und fuhr davon. Der Soldat brachte das Fehlen des Rades gleich zur Anzeige. Die angestellten Nachforschungen ergaben die oben angegebenen Tatsachen. Herr Gendarmereiwachtmeister Weißhaar und Herr Polizeiergeant Mohrhard begaben sich sofort mit einem von den französischen Besatzungstruppen zur Verfügung gestellten Auto auf die Verfolgung des Diebes und veranlaßten die Durchsuchung der Rheinschiffe, die auch den Erfolg zeitigte, daß oberhalb Mainz auf einem Schiffe das Rad gefunden wurde. Der Täter wurde verhaftet und mit dem Rad gestern Abend nach hier verbracht. Er geht sehr strenger Strafe entgegen. Es kann als Glück für unsere Stadt bezeichnet werden, daß sich der unangenehme Zwischenfall so rasch und reiblos aufgelöst hat, da er sonst für unsere Stadt unabsehbare Folgen hätte haben können. (G. Stg.)

#### Pässe nach Ablauf sofort abliefern.

+ Weissenheim, 10. Febr. Schon oft ist die Warnung ergangen, abgelassene Pässe sofort auf dem Rathaus abzugeben und sie unter keinen Umständen nach Ablauf weiter zu benutzen. Gestern sind wieder 2 junge Mädchen, die abgelassene Pässe benutzt hatten, von der Kommandantur bestraft worden und zwar je mit 50 Mk. Geldstrafe. Wir können deshalb die Warnung nicht oft genug wiederholen, die Pässe sofort nach Ablauf abzugeben. (G. Stg.)

#### Warnung.

F. B. Radesheim a. Rh., 10. Febr. Der franz. Herr Kreisverwalter hat den Einwohner Kropf aus Eltville mit einer Gefängnisstrafe von 1 Monat und einer Geldstrafe von 100 Mark bestraft, weil derselbe sich einem Offizier gegenüber, in Gegenwart der Truppe und der Zivilbevölkerung, in ungebührlicher Form benommen hat.

#### Klarstellung.

F. B. Radesheim a. Rh., 10. Febr. Herr Karl Fr. Eichenberg, wohnhaft in Wiesbaden, teilt der Distriktsbehörde in Wiesbaden mit, daß er nicht identisch ist mit Herrn Sanitätsrat Dr. med. Friedrich Eichenberg, Adolfsallee 47, welcher vor kurzem wegen Verleumdung einer Belgierin, die er mit den Worten: Bourrie de Francoise beschimpfte, zu sechs Monaten Gefängnis, 500 Mark Geldstrafe und 5 Mark Entschädigung verurteilt wurde.

#### Wegen Veröffentlichung von Truppenschiebungen

der Besatzungskarmee, worin eine Zuwiderhandlung gegen die Pressevorschriften des Kommandierenden Generals der 10. Armee vom 9. Januar erblickt wurde, sind die „Saarbrücker Zeitung“ und die „Saarbrücker Volkszeitung“ für zwei Tage verboten worden.

#### Verbotene Zeitungen.

\* Weil sie in dem Besitz neuerer Nummern einer Frankfurter Zeitung gewesen, wurde eine Frau aus Egelbach in eine Geldstrafe von 800 Mk. genommen.

— Zwangsbewirtschaftung von Eiern. Die bisherige Zwangsbewirtschaftung von Eiern wird, nach der „Elb.-Post.-Ztg.“, auch für das Jahr 1919 fortgesetzt. Das preussische Landesamt für Nahrungsmittel und Eier hat deshalb die entsprechenden Anordnungen für die Zwangsbewirtschaftung von Eiern durch die Hühnerhalter getroffen.

— Schneefälle und Wintersaat. Die Niederschläge der letzten Tage haben eine ausgiebige Schneedecke über ganz Deutschland verbreitet. Sie hat im allgemeinen eine Höhe erreicht, die unsere Saat an der für die Winterfrucht günstigen Zeit, und die Landwirte zuversichtlich der Überwinterung entgegenblicken läßt. Am sich sind schneereiche Winter immer willkommen, da die Schneedecke in höherem Maße als der Regentropfen organische Stoffe dem Boden als Düngemittel zuführt.

— Frühe Kartoffelernte! Nicht nur für den eigenen Bedarf, auch für den Markt müssen wir möglichst frühzeitig neue Kartoffeln haben. Ein einfaches Verfahren, um etwa vier Wochen früher Kartoffeln ernten zu können, ist folgendes: Frühkartoffeln lege man in flache Kästen, die man sich in den Abendstunden leicht selber zimmern kann, und zwar mit dem Kopf (Augenseite) nach oben. Diese Kästen stelle man in helle und warme Zimmer oder Ställe und lasse die Kartoffeln dort keimen. Stellt man Kartoffeln zum Keimen an das Licht, entwickeln sich kräftige Keime, die nicht länger als 1 bis 2 Zoll wachsen und sogar kleine Blätter bilden. Man verpflanze die getriebenen Kartoffeln aber erst, wenn die Erde gehörig warm ist, pflanze die Kartoffeln nicht zu flach und nicht zu nahe aneinander und häufle sie später sorgsam. Daß man nur mittelgroße Kartoffeln zum Pflanzan nimmt, ist genügend bekannt.

— Handel und Lebensmittelverteilung. Durch Rundschreiben des Reichsernährungsamts an sämtliche Bundesregierungen sind Richtlinien über die Behandlung der Konsumvereine und des Großhandels in der Warenverteilung, die spätestens bis 15. März in Kraft treten, ausgegeben worden. Hiernach sollen jene Konsumvereine, die einen Jahresumsatz von 200 000 Mark nachweisen, als Großhändler behandelt werden. Die zur Verteilung gelangenden Waren sind ihnen unter gleichen Bedingungen und Preisen wie den privaten Großhändlern zu liefern. Den Konsumvereinen müssen, sofern sie es verlangen, alle von ihnen vor und während des Krieges geführten und neu zur Verteilung gelangenden Gattungen von Verteilungswaren durch die verteilenden Stellen überwiesen werden. Die Höhe der Zuteilung richtet sich nach der Zahl seiner Mitglieder des Vereins, die für sich und ihre Familienangehörigen aus der eigenen Organisation die Waren beziehen wollen. Um die Zahl der hier in Betracht kommenden Personen festzustellen, müssen die Vereine diesbezügliche Erklärungen ihrer Mitglieder einholen und sie auf Verlangen der Behörden vorlegen. Für die Produktionsbetriebe müssen die Konsumvereine mit Waren ebenfalls in der Weise beliefert werden, daß alle Mitglieder die Produkte aus ihrem Verein entnehmen können. Der Großhandel und damit auch die Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine sollen bei den Bezirkszentralen miteingegliedert werden. Zu diesem Zweck soll in allen Bezirkszentralen das Bezugsstellenwesen nach dem Dortmund-System eingeführt werden. Die Vorteile dieses Systems bestehen darin, daß die Gemeinde dem Kleinhandeler nach Maßgabe der bei ihm eingetragenen Kunden Bezugscheine ausstellt, die dann der Kleinhandeler einem ihm beliebigen Großhändler übergibt, der ihm die Waren zu beliefern hat. Der Konsumverein wird diesen Bezugschein seiner Großverkaufsgesellschaft übertragen und wird auf diese Weise wieder wie in Friedenszeiten durch seine Organisation geliefert werden. In ähnlicher Weise vollzieht sich der Geschäftsverkehr zwischen Großhändler und Kleinhandeler heute schon bei Zucker und Kaffee-Ertrag. Er wird sich nunmehr durchführen lassen bei Nahrungsmitteln, Brotbackmittel und ähnlichen Waren. Von welchem Zeitpunkt ab weitere Artikel in gleicher Weise zur Verteilung kommen können, läßt sich noch nicht übersehen. Es wird jedoch mit einem weiteren Ausbau dieses Systems gerechnet werden können.

— Vergebt Aufträge! Arbeiten oder wir gehen zu Grunde! Das ist die Losung des Tages. Viele Handwerksmeister und Gewerbetreibende wollen gern arbeiten und könnten noch zahlreiche Arbeitslose beschäftigen, wenn ihnen von den zahlreichen Aufträgen übertragen würden. Es ist ganz falsch anzunehmen, die Arbeiten würden in absehbarer Zeit billiger werden. Daher sei noch einmal an alle Behörden und Privaten

die dringende Bitte gerichtet, alle zurückgehaltenen Aufträge zu vergeben und damit beizutragen, das Wirtschaftsleben wieder in Gang zu bringen. Wenn die Auftraggeber noch weiter zurückhalten wie bisher, dann ist der Zusammenbruch unvermeidlich.

— Ohne Bezugschein. Eine abermalige Erweiterung der Freiliste ist, wie der „Konfessionär“ mitteilt, von der Reichsbefehlshaberstelle beschlossen worden. Vom 2. Februar an dürfen ohne Bezugschein verkauft werden Stoffe aus Wolle, Halbwolle und Kunstwolle, die bis einschließlich 130 Zentimeter breit liegen, Klebstoffe und Plüsch in jeder Breite, Kleider, Mäntel, Röcke, Umhänge, Morgenröcke, Jacken und Blusen aus Wolle, Halbwolle oder Kunstwolle für Frauen und Mädchen.

### Kleine Meldungen.

Schiebungen. Die zahllosen Schiebungen, die beim Verkauf von Heeresgut, insbesondere von Pferden, vorgekommen sind, haben viele Klagen veranlaßt. Im Anschluß daran wurde vom Zentralrat beschlossen, dem Antrage des Kriegsministeriums zuzustimmen welches für die Verbeischnung zu unrichtig erworbenen Heeresgutes Prämien vorschlägt. Von verschiedenen Seiten ist dem Zentralrat die Aufforderung zugegangen, gegen derartige Machenschaften mit allen Mitteln vorzugehen.

Die Tuberkulose hat auch in Frankfurt während des Krieges erheblich zugenommen. Die städtische Tuberkulosekommission hat deshalb beschlossen, Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Volksseuche in verstärkter Weise zu ergreifen, vor allem durch Ausbau der Beratungsstelle. Der seitliche jährliche städtische Zuschuß von 8000 Mark wird auf 40 000 Mark erhöht.

Erschossen. Als die Gendarmerie in Friedrichsfeld bei Limburg mehrere fremde Leute dort übernahm, als sie heimlich Daser ausführen wollten, erschoss sich eine Schießerin. Hierbei wurde der 71jährige Mat aus Elsfeld von einem bei der Gendarmerie tätigen Feldgauen erschossen.

Im Schlafwagen. Um Reisenden, die aus Anlaß der Nationalversammlung nach Weimar fahren, ohne sich dort anderweitig Unterkunft gesichert zu haben, vorübergehend Wohngelegenheit zu bieten, ist auf dem Hauptbahnhof Weimar ein aus Schlaf- und Speisewagen zusammengesetzter Zug aufgestellt, in dem Halbbetten tageweise für eine oder zwei Personen abgegeben werden.

Vier Kinder verbrannt. Aus Essen wird berichtet: Bei einem in einem Hause in der Mathiasstraße ausgebrochenen Brande verbrannten vier Kinder einer Familie.

Erschreckende Ziffern. Der durch die Arbeitslosigkeit und die verminderte Arbeitsleistung der Bergarbeiter entstandene Kapitalverlust im ober-schlesischen Industriegebiet seit Ausbruch der Revolution wird nach der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ auf rund 275 Millionen Mark beziffert, der Wert der in dieser Zeit weniger geförderten Kohle auf 130 bis 160 Millionen Mark.

Die Tanzwelt herrscht allenthalben, wie in Berlin und anderen Städten, in denen das Kriegsgewinn- und toll gewordene Bevölkerungsschichten sich im Vergnügungstempel über das drohende Verhängnis hinwegzusetzen versuchen, so auch in München. In der bayerischen Hauptstadt hat diese Tanzwelt so zügellose Formen angenommen, daß sogar der Münchener Arbeiterrat sich dagegen auflehnt. Er stellt die Forderung, daß öffentliche Tanzunterhaltungen ganz zu verbieten seien, weil das schädliche Treiben den Karmval aus Friedenszeit weit hinter sich lasse und die Gewinnsucht der Tanzlokalshaber keine Grenzen mehr kenne.

Auf eine Mine gelaufen. Der schwedische Dampfer „Sphyr“ fuhr auf eine Mine und ging unter. Damit hat die schwedische Handelsflotte durch den Krieg bisher 180 Schiffe mit zusammen 202 232 BRT. verloren.

Tragödie. In Mailand hat sich eine Tragödie abgespielt, die in ganz Italien großes Aufsehen erregt. Der früher auch in Deutschland sehr bekannte Professor der Gynäkologie an der Universität Genua, Luigi Bossi, ist in seiner Mailänder Klinik von dem eifersüchtigen Gatten einer Patientin erschossen worden. Dann erschoss der Mörder, ein tunesischer Kaufmann, einen Arzthelfer und tötete zuletzt sich selbst.

### Weinzeitung.

\* Weiskheim, 6. Feb. Der Wingerverein dahier verkaufte 10 Stück 1918er Weiskwein zu 4000 Mk. das Stück, ferner einen Waggon (7 bis 8 Stück) zu 4300 Mk. pro Stück. — Der Wingerverein Alshelm verkaufte 100 Stück 1918er zu 4200 Mk. pro Stück.

#### Weinhöchstpreise in der Pfalz.

\* In Besprechung von Vertretern der Regierung, der Besatzungstruppen, der Weinbäuer, der Wirte und Verbraucher in Reustadt wurde beschlossen, in Kürze Höchstpreise für Wein beim Erzeuger festzusetzen.

Verantwortlich: Adam Etienne, Deitrich.

#### Verkaufen.

Abonnent A. S. in O. Nachstehende Zeilen mögen zur Erklärung und Aufklärung in Bezug auf die Vermögensverhältnisse, die über das Wesen der Handgranate entstanden sind, dienen. Der Erfinder einer kriegsbrauchbaren Handgranate ist der Engländer Martin Hale, der ihr die heute übliche Form gab. Man unterscheidet Handgranaten mit Zeit- und Aufschlagzündern. Die Unterschiede zwischen beiden werden wohl bekannt sein. Die gebräuchlichsten Arten von Handgranaten im deutschen Heere sind die Stiel- und Eierhandgranaten. Andere Heere verwenden solche mit besonderer Schleudervorrichtung. Die beiden Arten im deutschen Heere sind mit Zeitzündung versehen, das heißt, sie zerspringen nach Herausziehen des Zünders aus der Handung. Durch die Reibung wird ein Zündhölzchen entzündet, der die Sprengladung zur Wirkung bringt. Das Zerspringen der beiden Arten, sowohl der Stiel- als auch der Eierhandgranate heißt Explosion oder auch Detonation. Ein anderer Ausdruck hierfür ist nicht gebräuchlich. K. Sch.

#### Beim Ausgehen

### Legitimationskarten

nicht vergessen!



Die ausserordentlich grosse Anzahl der bei dem Heimgang  
unseres lieben

## Herrn Georg Müller

gewidmeten Zeichen treuer Teilnahme macht es uns unmöglich, dieselben  
einzeln zu erwidern. Allen Mitfühlenden sei hierdurch warmer Dank  
gebracht.

Die Hinterbliebenen.

ELTVILLE, den 11. Februar 1919.

### Bekanntmachung.

Die Fabrikarbeiterin Frau Philometa Friedrich in  
München hat beantragt, ihren verstorbenen Ehemann, den  
ehemaligen Krankenwärter Johann Steph. Friedrich, zu-  
letzt wohnhaft in Hattenheim a. Rh., für tot zu erklären.  
Der bezeichnete Verstorbene wird aufgefordert sich  
spätestens in dem auf den 30. Oktober 1919, vorm. 10 Uhr,  
vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 16, anberaumten  
Aufgebotstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung  
erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des  
Verstorbenen, zu erteilen vermögen, geht die Aufforderung,  
spätestens im Aufgebotstermin dem Gericht Anzeige zu machen.

Amtsgericht Radesheim a. Rh., den 29. Januar 1919.

Die Haltung und Verpflegung der

### beiden Zuchtbullen

ist vom 1. April 1919 ab auf 5 Jahre an zwei Landwirte  
neu zu vergeben.

Die Bedingungen können auf dem Rathause eingesehen  
werden.

Angebote mit Angabe der Forderung sind mir bis  
**Freitag, den 14. Februar 1919, vorm. 11 Uhr,**  
verschlossen mit entsprechender Aufschrift einzureichen.

Oestrich, den 8. Februar 1919.

Becker, Bürgermeister.

### Grundstückverkauf.

Am Montag, den 17. Februar 1919,  
nachmittags 6 Uhr,

läßt der Weingutsbesitzer Friedrich Maß 1. in Winkel  
seine in der Winkeler und Johannisberger Gemarkung be-  
legenen Grundstücke in der Wirtschaft „zum Hasenprung“,  
Johannisbergerstraße 26, unter günstigen Bedingungen öffent-  
lich zum Verkaufe ausbieten.

### Güter-Versteigerung.

Donnerstag, den 13. Februar, vormittags,  
11 Uhr, läßt Frau Seb. Josef Ruppershofen Bw.  
ihre in Oestricher Gemarkung gelegenen Weinberge unter  
günstigen Zahlungsbedingungen öffentlich meistbietend auf  
dem Rathause zum Verkaufe ausbieten.



### Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme  
anlässlich des Hinscheidens und der Beerdigung  
unserer lieben teuren Schwester

**Gertrude Friedrich**

sagen wir innigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oestrich u. Frankfurt, den 11. Febr. 1919.

### Möbel-Besichtigung.

Am Mittwoch, den 12. ds. Mts.

und  
Donnerstag, den 13. ds. Mts.,  
nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr,

können in Mittelheim, Hauptstraße 31, die demnächst zu versteigernden Möbel und sonstigen  
Haushaltsgegenstände der verstorbenen Frau A. Wollstadt von Interessenten besichtigt  
werden.

Der Versteigerungstermin wird in der nächsten Nummer dieses Blattes noch bekannt  
gegeben.

### Geschäfts-Empfehlung.

Habe mein Geschäft als

### Bau- u. Möbelschreiner

eröffnet und bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

Christoph Janz,

Winkel a. Rh., Braugasse Nr. 6.

F. W. Kinkel, Gerberei und Lederfabrik  
Heidesheim (Rheinhesen) und Mainz  
übernimmt das Gerben von Grosshäuten  
sowie von Kalb-, Ziegen- u. kleinen Fellen.

Ankauf von Rohhäuten und Fellen  
in jedem Umfang.

Fabrikation von Lederwaren, Spezialität Kämme,  
Geschirre, Treibriemen, Massenartikel.

Umschläge zu

### Legitimationskarten und Reisepässen

liefert

„Rheingauer Bürgerfreund“  
Oestrich a. Rh.

Eine gut erhaltene

### Mandoline

zu kaufen gesucht.

Offerte mit Preisangabe  
unter G. P. an die Geschäfts-  
stelle d. Btg.

Im

### Weisszengnähen

u. Ausbessern empfiehlt  
sich in und außer dem Hause

Katharina Kremer,

Winkel a. Rh.,

Johannisbergerstraße 10.

### Holzschuhe und Holzandalen

in allen Größen vorrätig.

Arthur Hagarten, Winkel.

Banknotentaschen

Visitentaschen

Briefaschen

Necessaires

Notizbücher

empfiehlt

Adam Etienne, Oestrich.

### Privat- u. Volkswirtschaft in Technik und Praxis.

alles was Handel und  
Wandel, Kontowissenschaft  
und Fertigkeiten angeht, sei  
es Buchhaltung nach allen  
Systemen, Briefverkehr,  
Formularkunde, bürger-  
liches, gewerbliches und  
kaufmännisches Rechnen,  
Bankwesen, Wechsel- und  
Scheckkunde, Konto-Korrent-  
lehre nach allen Systemen,  
Vermögensverwaltung,  
Stenographie, ferner aber  
auch ausgewählte Kapitel  
der Rechts- u. Gesetzkunde  
usw. lehrt Damen und  
Herren in jedem Lebens-  
alter (getrennte Abtei-  
lungen)

die kaufmännische Privat-  
Schule von

Hermann Bein

und

Clara Bein,

Diplom.-Kaufleute u.

Diplom.-Handelslehrer,

Rhein-

strasse 115

Wiesbaden

nah der Ringkirche,

nach Wahl in Vor-, Nach-

mittags- und Abendkursen

oder Privatstunden bei

möglichen Honorarfürsorge.

Bei den Vorkursen sind in

diesen die sämtlichen Unter-

richtsfächer und Vorkurse

eingeschlossen. Bei Einzel-

fächern ist nur eine ein-

malige Zahlung für die

ganze mehrmonatige Dauer

des Unterrichts zu leisten.

Bei Auswärtigen Kurs-  
teilnehmern übernimmt das

Institut einen Teil der

Reisekosten. Für Kriegs-  
beschädigte beiden Semester-

kursen ermäßigtes Honorar.

Beginn neuer Kurse

Anfang Januar.

Weitere Auskünfte werden

bereitwilligst jederzeit im

Geschäftszimmer:

Rheinstr. 115, 1. Stock

erteilt. Anmeldungen da-  
selbst jeweils rechtzeitig vor

Beginn der Monate erbeten.

Elstville, Schmittstraße 3.

Zum 1. März ein tüchtiges  
besseres

### Mädchen

in Haushalt von 3 Personen  
bei gutem Lohn gesucht.

Director Marmann, Elstville,  
Abolstraße 19.

### Zitherunterricht

erteilt gründlich

Paul Berg,

Winkel, Hauptstraße 99.

Derselbe laßt auch ge-  
brauchte Konzert-Zithern.

Imprägnierte u. tyansifizierte

### Weinbergspfähle

runde und gefasste

Stückel,

1,25, 1,50 u. 1,75 Mt. lang

Baumpfähle,

2 bis 3,50 Mt. lang,

empfiehlt

Og. Jos. Friedrich,

Oestrich i. Rhg.

Telephon 70.

Ein gut erhaltenes

### Bett

zu kaufen gesucht oder Ver-  
teile. Nähere Auskunft in der

Expedition dieses Blattes.

Suche für sofort tüchtige

### Bausmädchen

das schon in besserem Haus

tätig war, sowie

besseres Mädchen

in Krankenpflege, Nähen u.

Bügeln erfahren.

Frau Oberamtmann C. Stassen

Neuhof bei Hattenheim a. Rh.

Zu verkaufen:

1 Bettstelle,

2 Rückenbretter,

1 Tischlampe,

1 Reisekoffer,

Einige Meter Maschendraht

1 Liegesessel.

Näh. Winkel, Bachweg 4.

Gut erhaltener

### Herd

gegen Umtausch von Bekan-

mitteln abzugeben.

Hattenheim, Hauptstr.

Großes helles

### Zimmer

zu mieten gesucht.

Zu erfragen in der Expedi-

tion dieses Blattes.